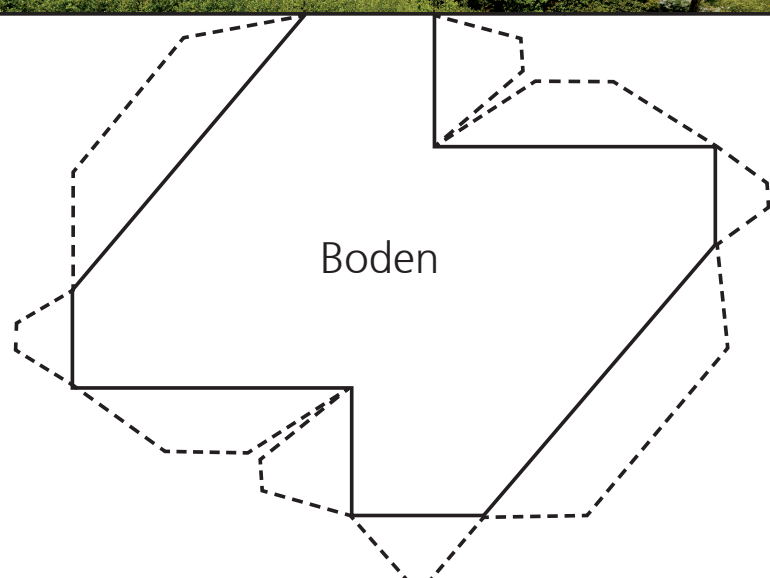
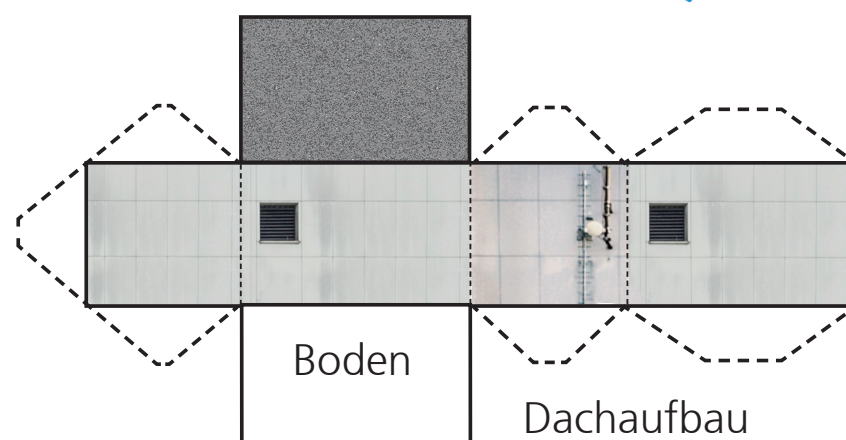
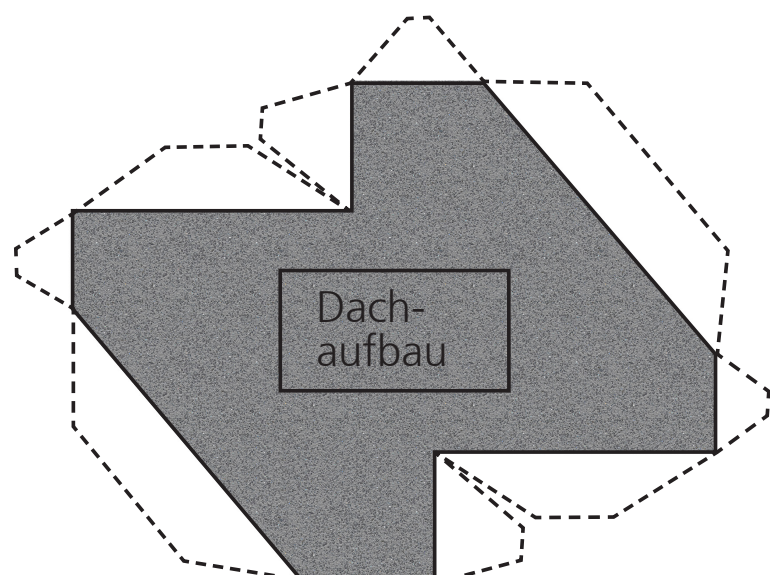


Bastelbogen

Zingster Straße 25 (Typ GT 85 ETP-Berlin)

Für **PLATTE**
Hohenschön-
hausen **MACHEN**



Bezugsfertig: 1987
Etagen: 20
Wohnungen: 144
Höhe: 61,6 m
Fahrstühle: 2

Unter Verwendung von
Fotografien von Louis Volkmann

Weitere Informationen
auf der Rückseite ...

WOHNKLO MIT KOCHNISCHE

Die neuen Siedlungen in Plattenbauweise wurden oft an die Stadtränder gesetzt, weil die DDR dort frei über „volkseigenen“ Boden verfügen konnte. Öffentliche Verkehrsanbindungen zur restlichen Stadt und soziale Infrastruktur wurden teils verspätet zu den massiven Wohnvierteln hinzugefügt.

Aufgrund der relativen Enge der Wohnungen - die durchschnittliche WBS 70-Wohnung hatte 59m² - und der Funktion als Schlafstadt wurden sie auch als „Arbeiterschließfach“ oder „Wohnklo mit Kochnische“ bezeichnet.

Ein Großteil der Freizeitbeschäftigung spielte sich dementsprechend auf den Gehwegen, Spielplätzen und Parkanlagen in den Wohngebieten ab.



DIE PLATTE FORMT DEN SOZIALISTISCHEN MENSCHEN

Das standardisierte Bauen hatte neben den vordergründigen Zielen - Beseitigung des Wohnungsnotstandes, wirtschaftliches Produzieren - auch gesellschaftspolitische Aspekte. Durch die Gleichheit der Lebensbedingungen sollte die Formung des „Sozialistischen Menschen“ voranschreiten. Zudem sollte durch Kindergärten und Vollbeschäftigung auch für Frauen die Kleinfamilie aufgebrochen werden. Gleiche Lebens- und Arbeitsabläufe sorgten für einen gleichen Tagesrhythmus - morgens traf man sich an der Bushaltestelle, ab 22 Uhr Abends wurden die Bürgersteige hochgeklappt.

In den Plattenbauten fand eine soziale Durchmischung statt: Der Professor wohnte neben der Busfahrerin.

Es entstanden lebendige Hausgemeinschaften mit gemeinsamen (meist) freiwilligen Arbeitseinsätzen, Partykellern und Hausfesten.



1989 - WENDEPUNKT AUCH FÜR DEN PLATTENBAU

Mit dem Ende der DDR brach auch die Industrie des Landes - nicht zuletzt die Bauindustrie - zusammen. Die großen Bauprojekte wurden abrupt beendet. Es fand eine soziale Entmischung in den Plattenbausiedlungen statt. Diejenigen, die es sich leisten konnten zogen weg. Zurück blieben Menschen mit geringem Einkommen.

Die Abwanderung ging mit einem Geburtenknick einher. Die, die blieben wurden mit dem neuen Plattenbau-Stigma „PDS-Hochburg, Hort des Rechtsradikalismus und Zentrum der Arbeitslosigkeit“ belegt, das sich bis heute hält. Vielerorts wurden ganze Wohnkomplexe abgerissen oder verfielen leerstehend. Nur an wenigen Orten wurde der Leerstand durch Um- und Rückbau und Aufwertung behoben.

Es ergab sich die pradoxe Situation, dass die Wohngegenden, die noch vor wenigen Jahren für Fortschritt, modernes und funktionales Wohnen standen, nun ein völlig gegensätzliches Image bekamen.



Die hier abgedruckten Texte sind aus dem Heft **„Grau ist eine warme Farbe - Die Geschichte des Plattenbaus“**.

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten finden sich auf:
bauhustapete.blogspot.de

PLATTE MACHEN für Hohenschönhausen

PLATTE MACHEN für Hohenschönhausen ist ein Projekt, dass gesellschaftliches Engagement im Stadtteil Neu-Hohenschönhausen von Berlin unterstützen will. Menschen aus dem Stadtteil sollen damit mehr Möglichkeiten gegeben werden, sich einzubringen.

Es geht darum, sich für andere und sich selbst einsetzen zu können. Gemeinsam können wir das Zusammenleben im Stadtteil, in Berlin und überall solidarisch gestalten. Wir bei PLATTE MACHEN für Hohenschönhausen freuen uns immer über neue Ideen zum Zusammenleben und freuen uns von Ihnen und Euch zu hören. Denn Neu-Hoheschönhausen ist groß und vereint viele Meinungen und Realitäten:

PLATTE MACHEN für Hohenschönhausen

Ahrenshooper Straße 7, 13051 Berlin

Telefon: 0157 / 596 532 89

Mail: thomas_stange@licht-blicke.org

Web: plattemachen.pad-berlin.de



Platte Machen für Hohenschönhausen

Für PLATTE
MACHEN
Hohenschönhausen



finanziert durch:

Berliner Landeszentrale
für politische Bildung



V.i.S.d.P.: Andreas Wächter, pad gGmbH, Kastanienallee 55, 12627 Berlin